

# Es zocken...

Autor(en): **Hoehn, Dietmar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-609315>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Spass an der Börse, auch dann, wenn es abwärts geht

JAN CORNELIUS

Die grosse Frage seit März 2000: Kann man denn mit Aktien überhaupt noch Geld machen? Antwort: Natürlich! Aber nur dann, wenn man nicht gerade der Aktionär ist. Es gibt jedoch ein paar andere Möglichkeiten, auch in schweren Zeiten Spass an der Börse zu haben.

Man betätigt sich zum Beispiel als Börsenanalyst. Als Analyst läuft man keine Gefahr, Opfer eines Crashes zu werden. Denn man weiss ziemlich genau, wann der Crash kommen wird, zumal man ihn ja zusammen mit anderen Analysten herbeiführt. Durch Belügen und Betriegen der Anleger. Ein solch weitsichtiger Star-Analyst war Henry Blodget von Merrill Lynch, der seinen Kunden dringend Aktien empfahl, die er intern als Müll und Dreck bezeichnete. Man stelle sich nur die prickelnde Genugtuung Henry Blodgets vor, als er merkte, wie er mit dem Zauberwort «Kaufen!» Massen von Kunden wieder und wieder verblöden konnte. Wenn das keinen Spass machte!

Aber nicht nur als Analyst, sondern auch als Terrorist hat man viel Spass mit Aktien. Bin Laden brachte den Aktienmarkt spielend zum Absturz, dadurch, dass er die Twin-Towers einstürzen liess. Dabei hatte er so viel Spass, dass er wahrscheinlich Ähnliches bald wieder versuchen wird. Die Wahrscheinlichkeit, dass man ihn fasst, ist äusserst gering, denn die CIA ist mit der eigenen Inkompetenz und die amerikanische Regierung mit wichtigeren Dingen beschäftigte. George W. Bush und sein Vize Dick Cheney haben alle Hände voll damit zu tun, sich selbst zu verteidigen. Man wirft ihnen Buchungstricks, Bilanzverbesserungen und Insiderhan-

del im texanischen Ölgeschäft vor. Es hat bestimmt Spass gemacht, auf diese Weise ein bisschen was auf die Seite zu legen. War wohl für schwere Terrorzeiten gedacht.

Auch wer eine Firma gründet und damit an die Börse geht, kann Kohle machen und dabei Spass haben. Macht überhaupt nichts, wenn die Firma dann Pleite geht! Der Anleger muss es ja nicht wissen, es wäre schädlich für seine Nerven und auch für die Aktien. Bilanzen lassen sich mit links fälschen, und falls man da noch Fragen hat, sind einem Wirtschaftsprüfer und Kontrolleur gerne behilflich. Zumal auch für sie etwas dabei abfällt. So konnte Bernie Ebbers, der Boss des Telefonkonzerns Worldcom, mit vier Milliarden Dollar Falschbuchungen, den grössten Betrug der Finanzgeschichte auf Börsenparkett legen. Aber auch Thomas Haffa bei EM.TV und Kenneth Lay bei Enron haben diesbezüglich hervorragende Arbeit geleistet und ihre Angestellten arbeitslos, ihre Aktionäre arm und sich mit viel Spass an der Sache stinkreich gemacht. Und die Medien überraschen uns fast täglich mit neuen schönen Beispielen.

Kanzler Schröder wird nachgesagt, er habe beim Börsengeschäft mitmischen wollen und dazu beigetragen, dass Telekom-Chef Ron Sommer ausgetauscht wurde, weil zwei Millionen Anleger wegen der T-Aktie sauer waren. «Wenn Ron Sommer geht, habe ich 'ne Menge Spass, denn dann steigen meine Wahlkampf-Aktien», so die vermeintliche Logik Schröders. Das finden aber viele gar nicht lustig, und so rieb sich Stroiber die Hände, weil er seine Aktien steigen sah. Es können ja nicht immer alle auf einmal Spass an der Börse haben.



# Insider-Gedanken zur Börse

- ✦ Der Kapitalismus hat sich selbst übertröfen: Nun funktioniert er schon ohne Kapital.
- ✦ Neu an der Börse: Warenterminhandel mit menschlichen Verfallwerten.
- ✦ Mitleids-Aktien: Fallend!
- ✦ Seit die christlichen Werte fallen, erwägen auch die Kirchen den Gang an die Börse.
- ✦ Es lebe der Markt – rief das Monopol.
- ✦ Altraum: Ich kenne keine Menschen mehr – nur noch Kleinanleger!
- ✦ Profitmachen? Ach was! Business as usual!
- ✦ Wir wissen alle, was auf der Hand liegt: Ein Geldbündel.
- ✦ Die Frage ist, wie viel Verlierer ein Gewinner benötigt?
- ✦ Eine Gesellschaft, in der es nur noch vier Berufe gibt: Zocker, Absahner, Abschöpfer und Mitnehmer.
- ✦ Das Schmiergeld wird immer weniger wert, seit alles läuft wie geschmiert.
- ✦ Es gibt keine grösseren Kapitalismuskritiker als Anleger, die ihr Geld schlechter angelegt haben als andere Anleger.
- ✦ Erste Stellungnahme des Sicherheitsexperten Adam Riese: Es kann nicht mit allem gerechnet werden.
- ✦ Kapitalismus, volkstümlich: Der Herr Maier hat's gegeben, der Herr Müller hat's genommen...  
*Peter Mairwald*

## Es zocken...

...die Deutschen zurzeit mit Aktien wie nicht geschickte. Sie lachen und toben, schnell, der Dax steil nach oben; doch schon droht der GAU, seid bereit. Spekulantenschwer geschockt, Crash hat alle abgezockt!  
*Dietmar Hoehn*

## Das Sommer-Loch

Lang währte es, dann kam es doch: Ron Sommer fiel ins Sommerloch.

Zurück blieb die Misere der kleinen Aktionäre.

Sie leiden unterm Kursverlust, aus Euphorie da wurde Frust. Doch macht die Telekom auch Kummer: Kein Anschluss unter dieser Nummer.

Der Vorstand meint, er hätt's verdient, hat vorher kräftig sich bedient. Denn wenn nun schon ein Defizit, dann bitte auch etwas Profit.

*Joachim Martens*

## Die Konkurrenten: Firmenfusion

Nun sind sie nackt. (Das Hemd war einmal).

Nun sagen sie: Nehmt uns in eure Mangel.

Nun sprechen sie: Zieht uns über eure Tische.

Nun begehren sie: Reisst uns unter eure Nägel.

Nun betteln sie: Fresset uns mit Haut und Haaren.

Nun flehen sie: Saugt uns aus bis aufs Blut.

Nun sind sie selbstlos. Nun sind wir dran.

Nun sind wir nackt. (Das Hemd war einmal).

Nun sagen wir: Nehmt uns in eure Mangel...

*Peter Mairwald*